

Zeitschrift:	Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber:	Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band:	10 (1903)
Heft:	27
Artikel:	Aus Anlass der Neu-Ausgabe der Dr. helg'schen Schweizer-Geschichte [Fortsetzung]
Autor:	Frei, C.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-536315

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweiz. Erziehungsfreundes“ und der „Pädagog. Monatsschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des schweizer. kathol. Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 4. Juli 1903.

No. 27.

10. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Die H. H. Seminardirektoren F. X. Kunz, Hitzkirch, Luzern; H. Baumgartner, Zug; Dr. J. Stöbel, Rickenbach, Schwyz; H. H. Leo Benz, Pfarrer, Berg, St. St. Gallen, und Cl. Frei zum Storchen, Einsiedeln. — Einsendungen und Inserate sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich für Vereinsmitglieder 4 Fr., für Lehramtskandidaten 3 Fr., für Nichtmitglieder 5 Fr. Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagsbuchhandlung, Einsiedeln.

Aus Anlaß der Neu-Ausgabe der Dr. Helg'schen Schweizer-Geschichte.

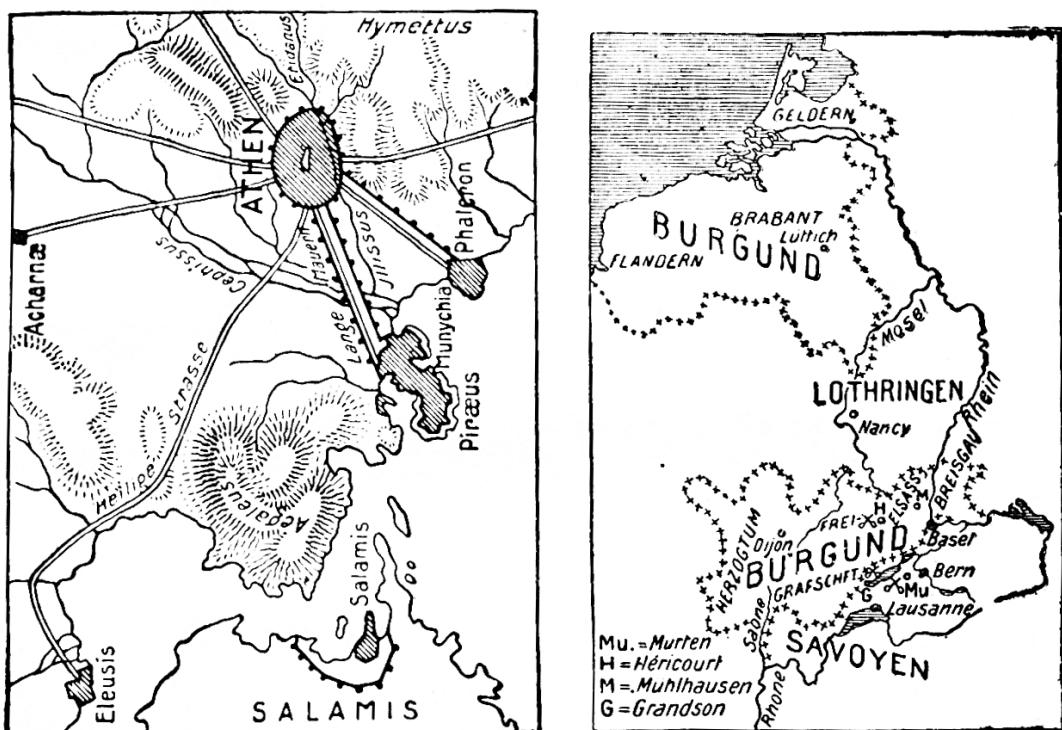
II.

Ein erster Artikel betonte betreffend des Schelling'schen Leitfadens aus der ersten Zeit der 80er Jahre, daß derselbe das kulturhistorische Moment noch etwas schüchtern habe hervortreten lassen. Der Beweis läßt sich am ehesten erbringen, wenn wir in einzelnen Punkten den Schelling'schen „Versuch“ von 1882 mit dem von Pfarrer Dr. Helg von 1903 in Vergleich setzen. Diese Parallele zeigt uns zur Evidenz, daß das kulturhistorische Moment bei Helg wuchtig auftritt und eine eigentlich dominierende Stellung einnimmt.

Es ist freilich damit gar nicht gesagt, daß der gewöhnliche Realschüler all' das Einschlägige memorieren soll, weshalb es auch durchwegs in kleinerem Drucke und in eigener, vom Ganzen unabhängiger Gruppierung dem Leitfaden einverleibt ist. Das verdient gerade als besonderer Vorzug hervorgehoben zu werden, daß diese Neuauflage durch

das Kulturhistorische, das zwar in reicherer Fülle, übersichtlicher und hervorstechender geboten ist als das bei der ersten Auflage der Fall war, den historischen Gang der geschilderten Ereignisse minder stört als dies bei Schelling der Fall ist, wo dieses Moment nur zu oft in den Gang der Erzählung gemischt ist.

Der Schüler findet somit tatsächlich den „Ranß“ bei Dr. Helg leichter und wird weniger vom chronologischen abgeleitet. Einige Belege! Schelling spricht in drei Abschnitten das Altertum und zwar a) die asiatischen, b) die afrikanischen und c) die europäischen Völker. Da findet nun der Schüler manch recht Interessantes, das kulturhistorische

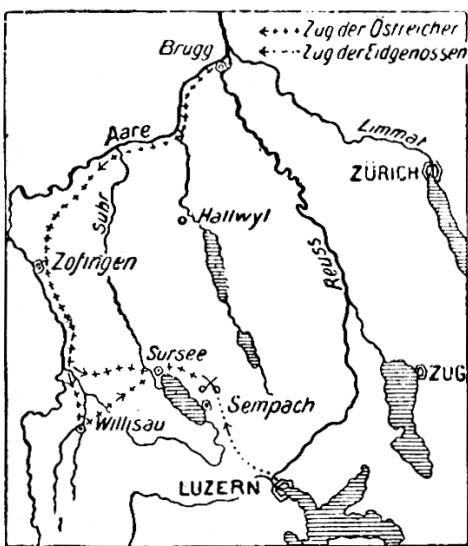


Aus Dr. J. Helg, Grundriß der Welt- und Schweizergeschichte.

Moment beschlagend, aber alles im Laufe der Erzählung eingeslochten, wofür das Kind dieses Alters wohl kaum reif ist, indem ihm diese an sich korrekte Vermischung denn doch zu kunterbunt ist und ihm das Lernen und namentlich das Behalten sehr erschwert.

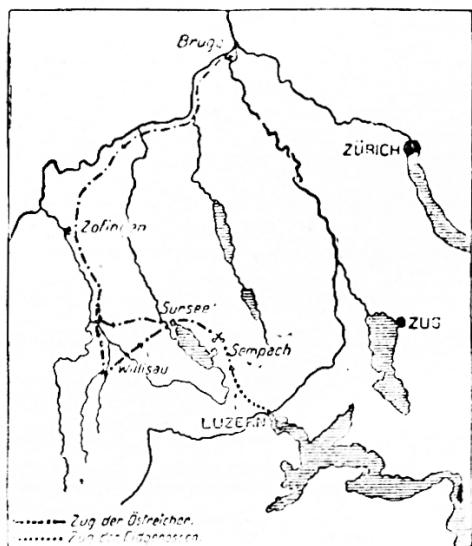
Erst beim dritten Abschnitt stoßen wir auf eigene Kapitel wie „Land, Volk und Sagen“ — „Kultur der Griechen“ — „Religion der Griechen und Römer“ — „Land und Volk, Verfassung, Sitten und Religion der Germanen“.

Nehmen wir nun Dr. Helg zur Hand, so fällt uns schon beim flüchtigen Durchblättern die Unterscheidung von gewöhnlichem und Kleindruck wohltuend in die Augen, weil dem unerfahrenen und unpraktischen

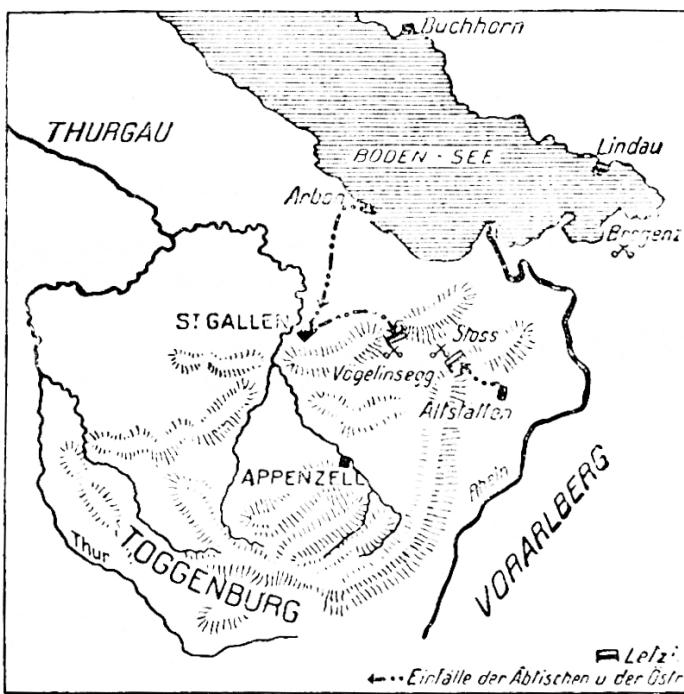


Schüler dadurch das für den Augenblick absolut Notwendige und das bloß Nützliche angedeutet sind. So- dann sticht das für denmalen bloß Nützliche durch übersichtliche Gruppierung mit unabhängigen Titeln hervor. Und schließlich ist die Behandlung, die dem kulturhistorischen Momente wird, eine verhältnismäßig eingehende u. gründliche, die das Buch gerade dadurch auch zu einem wirklichen Hausbuche für strebsame junge Leute oder zu einer Lektüre für Winterabende in wohl geordneter Familie macht und so also auch den Erwachsenen manch' willkommenen Dienst leistet. Greifen wir einige Pünktlein heraus! Dr. Helg behandelt in seinem ersten Bändchen in einem ersten Zeitraum in drei Abschnitten die Völker des Morgenlandes, die Griechen und die Römer. Letzteren Abschnitt schließt dann ein eigenes Kapitel „Die Schweiz zur Zeit der Römer“ (200 v. Chr. bis 400 n. Chr.) ab. In einem zweiten Zeitraum, von 1 n. Chr. bis 1492 behandelt er die Zeit von der Geburt Christi bis zur Entdeckung Amerikas, oder das Mittelalter.

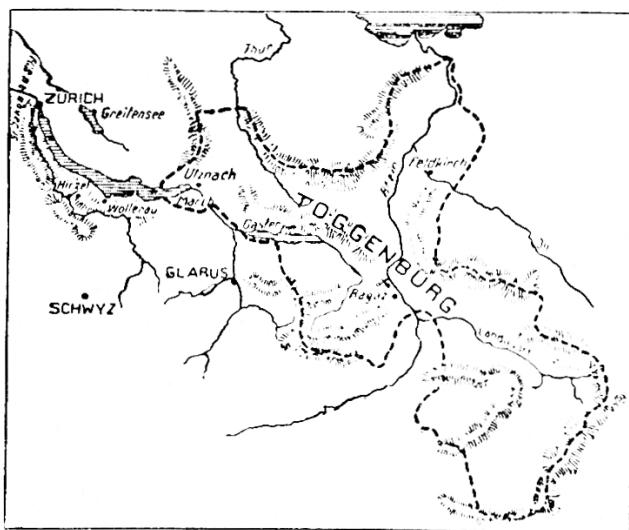
Und nun wieder ein Wort zum dritten Abschnitte dieses ersten Zeitraumes, der da die Römer in Behandlung zieht. Auf 45 Seiten wird das Notwendigste geboten. Der Inhalt dieser 45 Seiten ist dann noch durch zehn ganzseitige und mehrere kleinere Illustrationen erläutert, worunter eine Karte von alt-Italien mit Plan von Rom, eine zweite die Entwicklung des römischen Reiches und eine dritte, Helvetien zur Zeit der Römer darstellend. Illustrativ kommt dann auch noch der „Anhang“ diesem Abschnitte sehr belebend zu Hilfe durch anschauliche Darstellungen aus dem Gebiete der römischen Architektur (Colosseum, Birkus des Caligula, Forum romanum, Thermen des Karakalla etc.) Kunst (Wandmalerei in Pompeji, Triumphbogen des Kaisers Konstantin) und Plastik (Statue der Fisis im Kapitol, Kopf der Hera,



Amphora in Berlin, Römischer Altar im Louvre *et c.*) Inhaltlich zerfällt der Abschnitt in 9 Kapitel, die ihrer wechselnden Bedeutung gemäß mehr und weniger eingehend behandelt sind, als: 1. Urgeschichte. 2. Rom unter Königen. 3. Rom als Republik (a. die Einrichtung; b. die ersten Kämpfe nach außen; c. die Wirren im Innern). 4. Die Unterwerfung Italiens. 5. Die punischen Kriege (a. der erste, b. der zweite und c. der dritte). 6. Die Bürgerkriege (a. die beiden Grächen, b. Marius u. Sulla, c. Pompejus, Crassus, Cäsar, d. Antonius, Octavianus, Lepidus). 7. Die Unterwerfung Helvetiens unter die Römer (a. Land und Leute, b) der Kampf mit den Römern). 8. Rom ein Kaiserreich. 9. Helvetien unter der Herrschaft der Römer. Ein kurzer „Rückblick“ schließt den Abschnitt ab, um mit dem Sturze des römischen Reiches von der Geschichte der vorchristlichen Völker sich zu verabschieden. In kulturhistorischer Hinsicht sei in diesem Abschnitte an die knappen und doch warmen Lebensbilder eines Horatius Coclès, Mucius Scaevola, Fabricius, Fabius Cunctator, Hannibal, Archimedes, Catilina und Cicero, und an die Städteschilderungen von Aventicum, Herkulanium u. Pompeji,



Carthago *et c.* erinnert. Besonders sei aber hingewiesen auf die Darlegungen über die Verfassungen Roms unter Romulus und Servius Tullius, auf die Charakterisierung römischer Religion, römischen Heerwesens, römischen Familienlebens, römischer Sklaverei, römischer Unterhaltung *et c. et c.*, alles Erörterungen, die den Gesichtskreis des Schülers unvermerkt und schadlos erweitern und ihm den Geschichts-Unterricht angenehm machen, aber auch Erörterungen, die ungemein anregend und belehrend auf junge Leute wirken und sie nicht bloß mit dem kriegerischen Treiben der Zeit bekannt machen, sondern sie auch einführen in das Sinnen, Denken und Trachten eines Volkes, einführen in das geistige Leben, Streben und Ringen der Zeit und ihnen Licht- und Schattenseiten in möglichster Treue und entsprechender Schonung nahe legen.

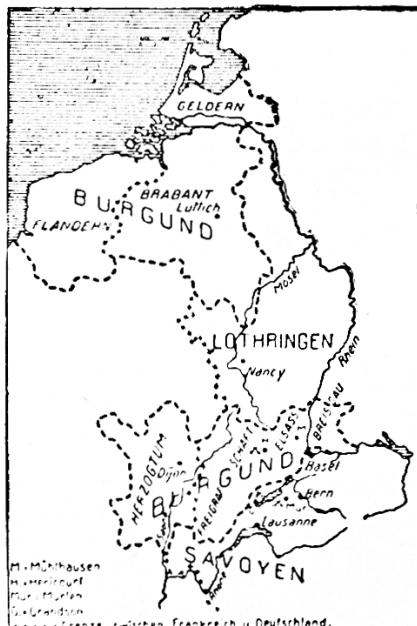


Doch genug für heute. Eines nur sei noch betont: Dr. Helgs Leitfaden eignet sich nicht für den Unterricht an einem „blauen“ Montage; denn er erfordert — zumal er stellenweise in der Form (Satzbildung und Wortgebrauch) dem kindlichen Geiste, der kindlichen Denkweise nicht ganz angepaßt ist — ernsthafte Vorbereitung ab Seite des Lehrers. Am

besten tut wohl der Lehrer, wenn er sich zum vornehmerein für einen Abschnitt darüber entschieden klar wird, was er absolut memorieren lassen, und was er z. B. nur lesen lassen will. Somit wird es sich nicht zwecklos gestalten, wenn der Lehrer schon bei der ersten Behandlung eines Abschnittes, einer bestimmten Periode sich sein Repetitions-Frage-Schema in Rücksicht auf den Jahres-Stoff zurechtlebt, er verliert so keine Zeit, arbeitet weniger in den Tag hinein und bewahrt die Schüler schon bei der erstmaligen Behandlung des Stoffes vor zeitraubenden Irrungen, vor wortreichen Abschweifungen und übt sie so auch im Denken.

Der Leser sieht, wir gehen nicht fehl, wenn wir behaupten: Inhalt und Illustration bei Dr. Helgs neuer Auflage zeigen eine hervorstechende und zeitgemäße Präpondanz des kulturhistorischen Momentes gegenüber dem an sich anerkennenswerten Erstlings-Versuch von Schelling.

Cl. Frei.



Sprechsaal.

Frage 5. Wer kann ein „Rezept“ angeben, wie man hölzerne Wandtafeln selbst neu anstreichen kann.

J. D.